

# SIMPLICISSIMUS

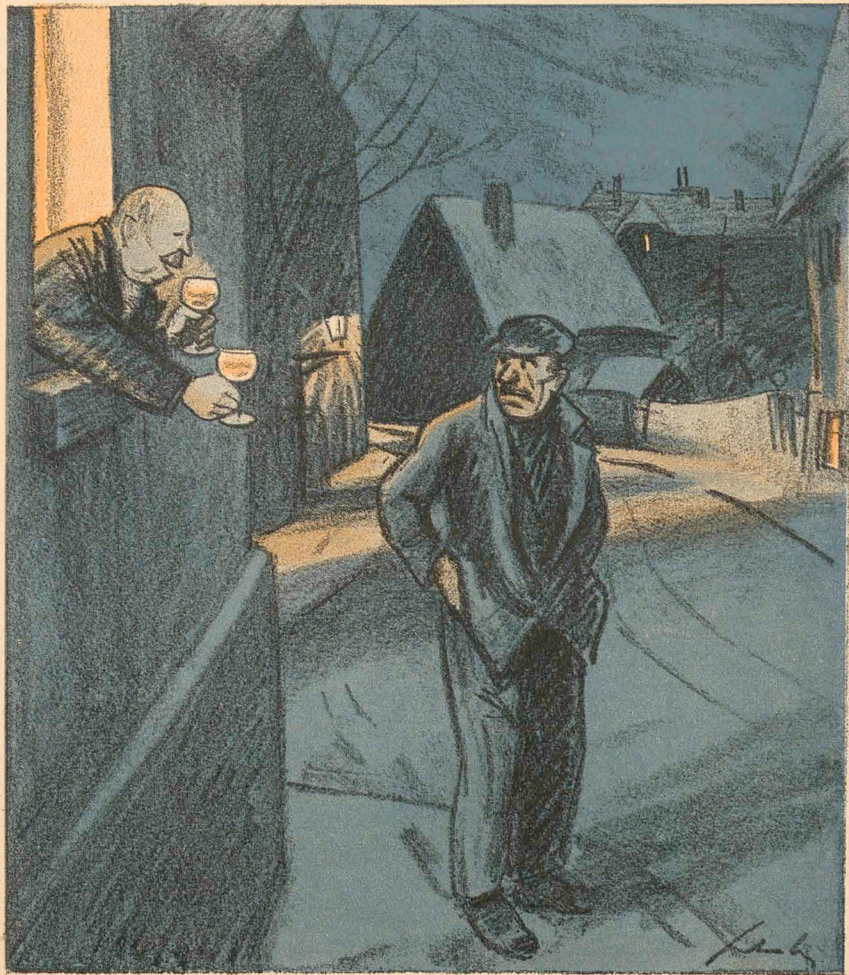
Verausgabe in München  
Vertriebsland in Stuttgart

Begründet von Albert Langen und Th. Th. Heine

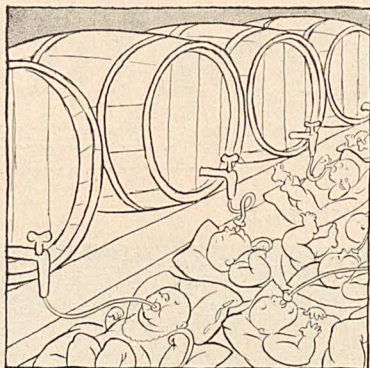
Bezugspreis vierteljährlich 7,50 Reichsmark  
Copyright 1927 by Simplicissimus-Verlag G. m. b. H. & Co., München

## Gemüt in der Silbesternnacht

(Zeichnung von Wilhelm Scholz)



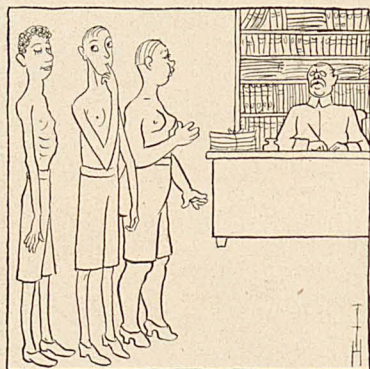
„Na, lassen wir den ungemütlichen Klassenkampf, Freundschen, und stoßen wir mal gemütlich miteinander an!“



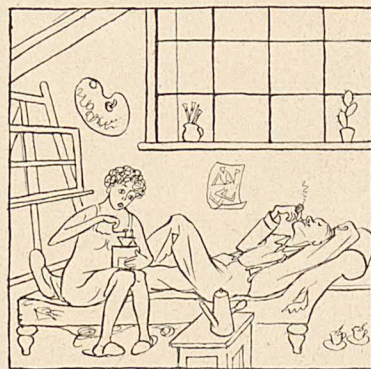
In Bayern wird der obligatorische Bierkonsum auch für Kinder eingeführt werden.



Die Besitzer der braunen Tausender werden sich des Reichsanpräsidenten Schacht bemächtigen und ihn durch gräßliche Folterungen zur Aufwertung zwingen.



Es wird ein Gesetz angenommen werden, wonach jeder Mensch bei Eintritt der Pubertät selbst zu bestimmen hat, ob er Mann oder Weib sein will.



In Deutschland wird, veranlaßt durch gewissenlose bolschewistische Deher, ein allgemeiner Streik der Kunstmaler ausbrechen.

### Dem hürnenen Michel zum neuen Jahr

Mit einer Krise hat's gendet;  
das Jahr ist hin — die Krise blieb,  
ihr sei ein volles Glas gesendet:  
Hoch der politischen Betrieb!

Last' sie sich nur die Schädel spalten  
und zwecks Diäten männlich stehn —  
wenn wir nur fromm die Hände falten,  
wird es ja wohl von selber gehn.

Was wir an Führern schon erlitten  
und glücklich überstanden hamn —  
da möcht' ich doch um Auskunft bitten:  
Wer bringt das anderwo zusammen'?

Propheze rechts, Propheze linkens  
und in der Mitte' das Zentrum —  
o Schmerzgefühl des hinteren Schinkens,  
da patzsthen zwüel Hände rum!

Und doch, was für ein schönes Streben:  
daß sich ein Michel züchtigen läßt  
mit Ruten, die er selbst gegeben ...  
so wird man im Charakter fest.

Wenn es sich auch vermeiden ließe —  
bieh' du nur frisch in neuen Jahr  
den Allerwertesten der Krise ...  
die Hornhaut wüchsth mit der Gefähr.

Veter Schöner

### Interview mit dem Teufel

Ich tat den Scheit erst, als ich mir keinen anderen  
Nar mehr wusste. Es war nicht so sehr ein Scheit  
für mein ganzes Leben als ein solcher für meinen Sob.  
Es etwas überlegt man sich gründlich. Aber es ging  
wirklich nicht anders. Es ging mir zu dreckig. Kein  
Mensch half mir. Da tat ich es. Ich rief den Teufel,  
um mit ihm einen Pakt zu schließen.

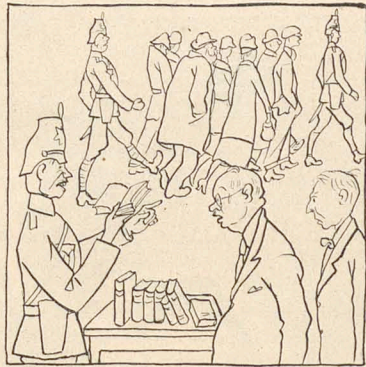
Eigentlich hatte ich Angst, er könnte gar nicht  
kommen. Soll denn, wo heutzutage auf niemanden  
mehr Verlaß ist, ausgerechnet auf den Teufel noch  
Verlaß sein? Aber, der Teufel enttäuschte mich auf  
angenehme Art. Er kam.

Als es Mitternacht war, pochte es an meine Tür.  
Ich öffnete. Ein Mann stand draußon. Als ich ihn  
fragte, wer er sei, sagte er, er sei der Teufel.  
„Bitte“, tad ich ihn höflich ein, „treten Sie ein  
und nehmen Sie Platz.“

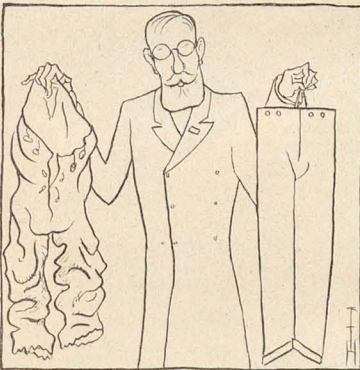
Er trat ein und nahm Platz. Ich war über ihn  
höchstlich erlärnt. Es sah der Teufel aus? Ich weiß,  
es gibt verschiedene Auffassungen über die Art und  
das Aussehen des Teufels. Aber sie sind alle falsch.  
Der Teufel sieht weder so aus, wie ihn Herr von



Die Befreiung des Mount Everest wird endlich gelingen. Oben angekommen, wird man entdecken, daß der Gipfel bereits vom Fassadenstetter Wald gestohlen wurde.



Die demokratische Partei wird ein Gesetz zur Annahme bringen, das jedem Deutschen vor schreibt, was er lesen muß. Schulleute werden wesentlich das zu lesende Pensum abhören und die Gesetzesübertreter der Bestrafung zuführen.



Professor Voronoff wird entdecken, wie man alte Hosen durch Einseugung einer Keimdrüse so verjüngt, daß sie wie neu werden.



In Mexiko werden die Mussolini-Mitglieder einen Verein gründend, feierliche Umzüge mit der Vereinstafel veranstaltend und Kohnaufbesserung vom Duce verlangend.

Goethe, noch wie im Herr Franz Molnar gelehrt hat. Nichts Menschlichpöbelisches ist an ihm und auch nichts Kavalierräuberisches und Geistesreiches. Der Teufel ist einfaßig ein alter, armer, verbrauchter und vergräbter Mann. Er macht den Eindruck eines Menschen, der der Meinung ist, daß man ihn doch endlich einmal Ruhe geben könnte.

„Sie haben mich gerufen, um einen Pakt mit mir zu schließen?“ fragte er.

„Ja“, sagte ich, „Sie sind meine letzte Hoffnung.“

„Was haben Sie mir zu bieten?“

„Mein Geistesheil.“

„Und was fordern Sie?“

„Jugend, Keimdrüse, Glück bei Frauen und Macht.“

Der Teufel lachte. Aber er lachte nicht trübselig. Er lachte gutmütig. Er lachte, wie etwa ein alter Großpapa lacht, der mit der langen Pfeife im Sorgenstuhl sitzt und sich über die Phantasien eines Kindes lustig freut.

„Sie väterlicher Kaus“, sagte er zu mir.

„Wieso?“

„Denn, so sehen Sie mich doch an! Machen Sie den Eindruck eines Weisens, das Dinge jener Art zu vergeblich hat.“

„Betroffen sah ich ihn an. Nein, dieser gebrechliche

und offenbar von der Nacht geplagte Greis sah nicht so aus, als ob er Jugend zu verschlingen möchte. Auch hätte ich darauf schwören mögen, daß er nicht eine halbe Mark in seiner Tasche hatte. Aus Frauen möchte er sich bestimmt so wenig, wie die Frauen sich aus ihm machen. Und daß er, was die Macht betraf, mit keinem irdischen Diktator auch nur entfernt konkurrieren konnte, war jenseitlich.

„Eigenlich“, sagte ich, „hätte ich Sie mir ganz anders vorgestellt.“

„Er nahm aus einer alten Abendode eine Dose Schmutzstaub und nickte. „Et ja. Das ist es ja eben. Die Menschen haben eine ganz seltsame Vorstellung von mir. Ich bin nicht der, für den sie mich halten. Ich bin nur ein armer Teufel.“

„So können also auch Sie mir nicht helfen?“ fragte ich.

„Nein“, sagte er, „das tut mir leid. Außerdem aber möchte ich ja ein Wäscherer und Halsabfänger sein, wenn ich für das kurzfristige irdische Dasein, das Sie von mir haben wollen, die hohen Eingekaufte zahlen nehmen wollte, die Sie mir bieten. Aber ich bin kein Wäscherer. Ich bin, wie gesagt, nur ein armer Teufel, der alle Mühe hat, mit der bescheidenen Altersrente, die er bekommt, in der Hölle aufzukommen.“

„Er nahm eine neue Pfeife und lächelte mich an. Mit glühender Hand rührte er auch mit der Hölle. Welche Gutmütigkeit, die frei von aller Zwangheit war, leuchtete aus seinen Augen.“

„Aber ich will Ihnen einen guten Rat geben“, sagte er zu mir. „Sie sind verzweifelt, weil es Ihnen schlecht geht. Nun ja. Aber deshalb dürfen Sie die Hölle nicht gleich ins Kreuz werfen. Es werden wieder bessere Zeiten kommen, auch für Sie. Sie dahin pflanzen Sie sich mit Geduld. Geien Sie selbst, sparsam und ehlich. Zum Sie nur Gutes und meiden Sie alle Schleiße. Gharum bringt Ihnen, wollen Sie, und alle Schleiße geht sich am Ende nicht aus. Das dürfen Sie nicht vergessen. Im Übrigen aber vertrauen Sie auf den Himmel, der Sie bestimmt nicht verläßt!“

„So sagte der Teufel zu mir, wahrhaftig, damit er hob er sich, brückte mit die Hand und ging.“

„Begeistert blühte ich ihn nach. Ich war im höchsten Grade enttäuscht. Abermals war mit eine Illusion in nichts zerfallen. Da blieb einem doch die Spukreue weg. Woran, zum Glück, sollte man sich denn noch halten, wenn sich einem sogar die Ideale, die man sich von der Göttergötterheit das Teufels gemadigt hatte, als falsch erwiesen?“

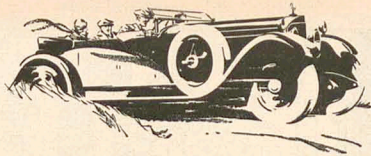
Hermann Wegner

# Auf geht's!

(Zeichnung von G. Böhm)



„Jetzt hört's auf mit der Arbeitslosigkeit, Benz! Jetzt geht der Fasching o'."



# Zwei Wagen in einem

so kennzeichnet die englische Fachpresse die einzigartige Leistung unserer

# KOMPRESSOR-WAGEN

Die große Elastizität, die Weichheit des Fahrens, das rasche Anzugsmoment des modernen Gebrauchswagens vereinigen sie mit der großen Spitzenleistung und Endgeschwindigkeit, wie sie sonst nur hochtourigen Sportmodellen eigen sind. Der Kompressor, der nur zur zeitweisen Steigerung der Leistung dient, bedeutet eine jederzeit verfügbare Kraftreserve. Er schont die Maschine und verleiht ihr höchste Zuverlässigkeit. Um dies praktisch zu erweisen, haben wir unsere Kompressor-Wagen auch in diesem Jahre immer wieder in die schwersten Zuverlässigkeitswettbewerbe gesandt. Im 24-Stundenrennen im Taunus, im 12-Stundenrennen mit den Großen Preis von Spanien für Tourenwagen, im Rennen „Rund um die Solitude“, in vielen anderen Wettbewerben, immer haben sich unsere Kompressor-Wagen nicht nur durch ihre **überlegene Schnelligkeit**, sondern insbesondere durch ihre **wunderbare Regelmäßigkeit und Zuverlässigkeit** ausgezeichnet. Nicht durch Zufallserfolge, sondern durch auf **Qualität begründete Leistung** bilden

*die Mercedes-Benz-Kompressor-  
Modelle eine Klasse für sich.*

## DAIMLER-BENZ AKTIENGESELLSCHAFT

### Nächtliches Abenteuer

Von Joseph Adler

In der zweiten Morgenstunde nach Hause schlendert, frisch und in der Form eines halben Pfaffenbrüdens vor dem Zerrweg einer der alten Baracken stand. Einem zwanzig bis dreißig Männer, jüngere und ältere. Die letzteren sind ja überall all dabei. Ich hatte mich ransgeschoben und hochste. Es roch nach Alkohol, und im Halbdreieck der Hochstuhls der Bärtigen und der Linienfalten erregte eine Dame Mißbilligung. Sie konnte nicht so ihre eigene Wohnung ein. Ihr Mann öffnete wohl die Tür, bedrohte sie aber mit einem Zeil. Er konnte nur total befehlen, oder mußte schon verrückt geworden sein, und die Arme wußte ich keinen Rat. Sie blöberte in ihrem seidenen Mantel mit Delphin, überdies war sie nicht nur jung, sondern auch schlant und hübsch. Wer sollte sich nicht für das Schicksal solcher einer Frau interessieren. Unverständlich, wie sie sich einen tabulierten Kerl zum Manne haben konnte. „Berechtigtesten ich ich von ihm geendet“, sagte sie mit weinerlicher Stimme, „aber so etwas hat er noch nie gemacht. Der denkt vielmehr, ich habe mit weiß Brot“  
 „Was herumgeritten. Wenn er nächsten ist, müßt er einen am nächsten auf den Tisch schießen, und wenn er getrunken hat, ist er erschlagen.“ Das ist schon das Schlimmste, was ein Mann sein kann. Wo war ich denn schon groß? Mit meiner Schmeißer ins Paradies. Wie konnte ich bloß in meine Wohnung ein?  
 „Ich geh in die nächste Kneipe“, sagte ein Bärtiger, „und tuft die Überfallkommando an.“

„Mögl'ich nicht“, schüttelte die Ungläubliche den Kopf. „Mein Mann hat mal 'n Heß geholt mit der Gränen bei einer Nagel, und kann sie nicht losen.“  
 „Na, dann holen Sie doch die Feuerzettel“, rief ihr ein anderer. „Wenn ich der Feuerzettel einer Einer fünf Dollar über'n Kopf füllt, kupp er reißes aus die Taschen.“  
 „Oh seid mit alle so richtige Schicksler“, erob ein dritter

feine ein wenig bräunliche Stimme. „Eine die Grün und die Feuerzettel könnt ihr nicht auf den Kopf gehn. Mit Nesselz, zu sagen. Seine Zeute habt ihr zu nichts. Jawoll! Damit ihr es wißt.“

Ein junger Mann war's, der er so niedrig einfielste. Ein Träger blühler Glesgen. Ein Weddingding. Am Zeig viel ein Dreierfaber, der sich zum Abend kein gemacht hat und nun aus einer Kasse ohne von einem Gönner kam. Er tat so, als ob er Müre in den Knochen hätte. „Mir wollen sein“, sagte er, und stierte sich eine Zigarette an, „ob wir nicht ohne die Grün und die Feuerzettel in die Wohnung von die Dame kommen. Ihr seht bloß da und geht ihr jate Nachtigale. Keener aber hat die Zeute, den Ellen am Schluß zu fallen. Kommen Sie, junge Frau! Ich werde mit 'n'e Dindeln gehen fertig. Mein Zeil ist noch 'n'n Asst, wenn er blau ist. Was'n Nesselz ist, kommt mit.“

Und er rief uns wildlich mit. Es blieb keiner zurück. Wir schritten durch den Zerrweg und dann über ein holperiges Zopfplaster für ein n'nterbrücken, das nur ein Goodner hoch war. Hinter einem Fenster, das mit einer roten Gardine verhängt war, brante ein spärliches Licht. Die Ofenstiege war ein hüßigen und heimlich amant, und mir alle mehr adventures und tabulässig als tapfer. Ich hielt mich an der roten Kante. Der ließ der junge Zeil eine Zafelkasson aufsteigen und schritt als erster die helle Holztreppe hinauf.

„Welche Tür ist es?“ fragte er.

„Oben“, antwortete die junge Frau. Die sie im Hintergrund hielt. „Wenn das bloß kein Unglück gibt, da lieber Zeil“, sagte sie noch hinzu.

„Alle, wenn er öffnet“, kommandierte der junge Mensch. „Dann alle Mann mit ein Schuh ein. Einer stellt ihm gleich den Kopf man die Zeene, und non mit kriegt er ein Kinnhaken. Der wird schon. Alle blische can!“

Da floß auch jemand die Tür auf, und vor uns stand ein Mann, nur mit einem Hemd bekleidet, aber mit einem Zeil in der rechten und einer brennenden Petroleumlampe in der linken

Hand. Die Frau hinten schrie auf. Der Mann bot keinen ermunternden Anblick, und ich stürzte die Treppe hinauf, wie keine andere je zuvor im Leben. Aber ich nicht allein. Zwei ein Geistes polierte und domerte es die Gränen hinterher, und auf der Straße erst kam das Ganze unter Laufen zum Stehen.

„Na“, sagte der Aufseher, allein konnte ich nicht machen. Ihr alle seid ja gleich unglücklich. Damit ist der Frau noch nicht geendet, wenn ich allein gehen heile und der Mensch mich erledigt mit das Zeil den Schußel spaltet.“

Die junge Frau zwante in ihr Zafelstuch. Ein wenig schämten wir uns ja der überflüssigen Fingst, aber andererseits hatte keiner erschliche Saft, sich um nichts und wieder nichts von einem willkürlichen Kerl erschlagen zu lassen. Es ist schon eine unbankbare Sache, sich in einen überflüssigen Zeil zu werfen, der hinterher Platte ist, gefesselt denn in einem, der blutig zu werden droht. Einige gräten Meinung, sich zu werfen und die Frau ihrem Schicksal zu überlassen, aber der Unteroffizierente von uns allen wollte das nicht dulden.

„Obenst!“, sagte er, „zweilf ist euch wildlich die Pfote geben und die arme Frau hier die ganze Nacht auf das Plaster liegen lassen!“ Daß wir alle Mann getrimt sind, ist eine Alimange. Aber eine Gemeinheit red's, wenn wir jetzt nicht die Zeute hätten, ein zweites Angriff zu machen. Der Zeil müßt ja noch denken, daß er uns nur unangenehm brandt. Der laßt sich'n Zeil, wenn Keener von uns wiederfommt. Den muß man eine ganze die Klavature geben, daß er kein Ton mehr so sich gibt.

„Es löst um das Glück und um die Öhre von die Dame hier! Nesselz kann an den fremd! Heil!“

Er machte die Bewegung eines Mannes, der begnadet ist, eine Zuppe zum erhebenderen Gleg zu füttern, und wir folgten ihm ein zweites Mal, tiele schuldig, teilis aus — Niederträchtigkeit. Da nicht ein jeder der letzte kein, befinden sich erliche auch vorne. Und unter diese war ich geraten, ich weiß nicht, wie. Mir angeforderten Mut fühlte ich mit gerade nicht gewohnt. — Wieder laugte die Zafelkasson auf. Ihr Weißer hielt sie in

(Glaub auf Seite 534)



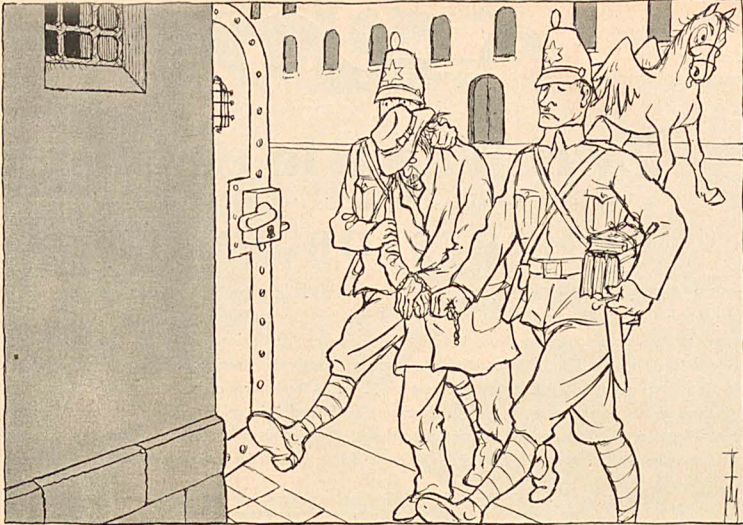
## Ein hygienisches Toilettemittel



Von sehr hervorragender desinfizierender Wirkung gegen starken Schweiß. Ein unentbehrlicher Puder bei der Körperpflege, beseitigt übermäßige Transpiration und deren lästige Begleiterscheinungen. / Bei der Behandlung von Wundflecken jeder Art, Reizwunden der Haut, Hautjucken und Abschürfungen, Hautrötze, wird Dialon mit bestem Erfolg angewandt. / Bei besonders empfindlicher Haut, Sonnen- und Gleitschäden, bildet Dialon eine wohltuende und kühlende Wirkung aus, lindert sofort den Schmerz und beseitigt nach mehrmaligem Abpudern das Übel vollkommen.

Fabrik pharmazeutischer Präparate Karl Engelhard, Frankfurt a. M.

Anzeigenpreis für die 7gespaltene Nonoparallel-Zeile 1.25 Reichsmark. — Alleinge Anzeigen-Annahme durch sämtliche Zweiggeschäfte der Annoncen-Expedition Rudolf Mosse.



„Kunst und Gefängnis scheinen sich zu lieb'n  
Und haben sich, eh' man es denkt, gefunden.  
Der Widerwille ist auch nie geschwunden,  
Und beide scheinen gleich mit anzuzieh'n.“

(Schluß von S. 533)

Der emporgeschreckte Hund und rief: „Kommi raus, du elter  
Pinner, denn du wass willst!“

Kammler als vorhin wurde die Tür geöffnet, und diesmal  
trat uns der Mann nicht nur völlig unbekleidet, sondern auch un-  
bewusst entgegen. Dennoch wachte ihm unser Aufsehen sofort  
einen Lächeln, ein anderer gab ihm (unter dem Ausruf: „Jamm'r  
gib ihm Gnaade!“) eine oberflächliche Backpfeife, und ein dritter  
warf ihn zu Boden. — Der Sieg war auf Seiten des Bösen.  
Das frohe Schwein wachte sich und brüllte, kam aber erst hoch,  
als ihm seine Gattin, die arme und bedauernswerte Dame, zu  
Hilfe kam. Ein Glück nach dem andern flog uns an den Kopf,  
und schließlich ergreif ich den Schwabber und haute uns alle raus  
aus dem Tempel ihrer Ehe. Der junge Hüh bekam eine über's  
Kreuz gezeigt, daß er laut aufschrie. Ein Wunder, daß die alte  
Bäckertreue unter der Wucht unferer eiligen Schritte nicht ein-  
fürgte. Die Worte der Dantes, die uns die Dame, die unferes  
Schwügen nun nicht mehr bedurfte, nachsief, will ich lieber ver-  
schweigen.

Wieder standen nie vor dem Lortwee. Der Dand, der  
Zandpfeife von uns allen, gelächelt und gelächelt. Er hatte den  
Stragen und Schläps eingehaßt, und seine Stimme war ganz  
bitter geworden. Sein Erglöh war ein Hüßler.

„De hat man's möier“, begann er. „Es'n alles Weißhänd!  
Ein Duffel ist man, daß man sich von jeder daberzuploofrens  
Erne dänlich maden läßt. In der Nacht sind wir Männer  
noch doofer als am Tage. Das ist ja allens bloß Betue von dem  
verfluchten Weibwegon. Dyeier! Und unferreier ist ja'n  
uffliges Schwögen und fällt immer wieder darauf ein. Jetzt könnte  
ich die Dille umbringen, so 'ne Wat hab' ich auf ihr.“

Der Horn der andern war geringer und kam nicht in so

drastischen Worten zum Ausdruck. Es verstand eine nach  
dem andern in der Nacht, aus der er gekommen war. Ich und  
der junge Proletarier blieben am längsten vor dem Lortwee stehen.  
„Jetzt traucht sie vielleicht schon in sein Bett ein.“ sagte  
er zum Abschied, „wo unferreier allere schlafen gehn muß.  
Wenn ich verheiratet war, und meine Dille mit heut was sagen  
würde, von wegen daß ich zu spät nach Hause komme, der würde  
ich eine ranteurbaun, daß sie Lumpen legt. Die müßte es für  
alle ausgeben. Quenell! In der Stimmung bin ich jetzt. Gute  
Nacht, Kamerad! Nieder mit die falsche Drai!“

Wie drückten uns die Hände. Als er schon einige Schritte  
fort war, rief er mir noch eine gereimte Warnung zu. Er laute  
über den Dorn, und ich ging heim, nach das möblierte Zimmer für  
einen selbden Heren.

## Das Wesen

Am Kaffeetisch. — Am Nebentisch sitzen mehrere Damen  
und ein „Wespen“. Die Stimmung der Frauen ist männlich; männ-  
lich ist auch ihr Läch. Sie rauchen Zigaretten, debattieren laut  
und — narocken. — Das Wesen traucht nicht, schweigt und  
flüßigt. Die Züge des Wesens sind weich und mädchenhaft; der  
Gesichtsausdruck seines Chanters ist etwas länger gehalten als bei den  
anderen. Er tritt nicht in meinem Platte aus die Zefiedung der  
unferen Extremitäten nicht feststellen kann, selbst mit jeder Geißel-  
punkt, das Gefühlslosigste ist seltsam überhöflich zu bestimmen.  
Jetzt winkt das Wesen der Kellnerin und beglückt die ge-  
samte Jeger.

Mit dieser herofischen Lat, die von seinen Begleitern

offenbar als selbstverständlich betrachtet wird, betont das „Wespen“  
seine Weillist, indem es von dem einzigen Vordereit (Stekamer)  
macht, das die moderne Frau dem Manne neidlos und un-  
geschmäht billigt.

## Deutsche Treue

Jehnjährig wurde, wie bekannt, ein Prinz genödhlich Leutnant  
und flieg dann auf des Rangos Leiter  
flut wie ein Aste immer weiter.

Kaum dreißig, war er General  
und ein General mit dreizehntausend  
Hofenöhre und dementsprechendem Galder.

„So wa'r's“, entgegnet ihr. „Jedoch...“

— Ah nein, so ist's auch heute noch,  
weil diese prinziplichen Strategen  
Wert auf die Pensionen legen.

Dwar ihrer Laten heftes Bild  
bleibt ewig unserm Geist verhält;  
trotzdem behaupt der Steurzahler  
vor Prinz prompt fünf, sechshundert Zaler.

Kantabete



Sankt Augustin-Fastenbier ist fein,  
Es könnte gar nicht besser sein.  
Statt Bier, trinken viele Weine gern;  
Vor Fastenbier hält sich aber keiner fern,  
Der einmal seine Blume geprobt,  
So daß jeder den Sankt Augustin lobt.



VERSAND VON WEIHNACHTEN BIS OSTERN DURCH DIE  
AUGUSTINERBRÄU-VERTRETUNGEN AN ALLEN PLÄTZEN.



Die universale Sektmarke für besondere  
Feierlichkeiten seit

18 65



**SÖHNLEIN  
RHEINGOLD**

Schierstein im Rheingau

**Die Stüße der Partei**

(Erdmännung von R. Gries)



„Dreißig zahl' i zwöfz Mark' im Tage für die Partei  
und nacha woll' n' s', daß i na no a G'sinnung ha' m'  
soll — ja, für was zahl' i dann nacha überhaupts?“

**Lieber Simplificismus!**

In einer Motorenwagenhalle steh'n vier Frauen und ich  
auf den Postwagen, der uns zum Kreuzfahrtsfest nach Zöls bringen  
sollte. Drei Bauerstouren sprechen von schönem christlichen Brauch  
des Kreuzfahrtsfestes. Eine hat ihr etwa neunjähriges Kind bei sich.  
Es sagte zu andern: „s' Mabel freut si sehr recht... Und  
brenn tuats an recht schön, hets g'legt, maiss mitfahren darf...  
Es hot uns da recht schön, hets g'legt, maiss mitfahren darf...  
Es hot uns da recht schön, hets g'legt, maiss mitfahren darf...“

Christliche Leute, das sie, mit festem Vertrauen und guter  
Frömmigkeit.  
Das Postauto kam; wir stiegen ein. Die fremde Frau mit  
dem Kinde kommt neben mir zu sitzen. „Wohin?“ begann der  
Führer zu fragen und kassierte ein. „Gibt mein Nebenban; ich  
sehe, daß die Frau ihun ein falsches Geldstück gab, sagte aber  
nichts. In der Ecke sieht es der Beamte nicht und fragt mich:  
„Neban, bitte?“

„Ich bezahle mit einem Fünfmarkstück; er gibt raus, und  
dabei war ein zwei-Mark-Inflationenstück.“  
„Das man i net für a Mark'“, sagte ich. „Man sah er, daß er  
ein falsches Geldstück eingenommen hatte, und er gab dies be-  
kannt, höflich, als wäre jemand ein Treuen unterlassen.“  
Die fremde, christliche Frau gestrichelte merods an ihrem Kinde,  
„Zöls!“

schloste ängstlich, aber sie schrie. Später unterbreitete ich ihr  
meine Beobachtung, worauf sie meinte: „An Gottes will'n!  
Gelds stad!“

**Angewandte Astrologie**

In unterm Gebirgsgebiet ist ein Schwabe anlässlich, der es  
mit der Astrologie hat und etwas von der „Bestrafung“ der  
Gestirne weiß. Oft sitzt er an warmen Abenden vor dem Haus  
und hält sein einjähriges Kinde zum Zwecke der Bestrafung  
spätermalchen seinen Oveltern entgegen, die er als besonders günstig  
kennt. So dreht er ihn vor Jupiter langsam und feierlich wie  
den Planeten am Spiel um seine eigene Achse, und erpöht er den  
Merkur, hält er seinen Erpöhlung gegen diesen seinen Lieblings-  
stein, indem er es nicht unterläßt, unter leisem Augenspielen  
dem Stern zu bedeuten, daß er dessen Art und Wesen wohl er-  
kannt habe, und sätzlich hinzusetzt: „Aber Habedien!“  
Als er schließlich wieder den Blick auf den feierlichen Wandel  
der Sterne über sich, sich er plötzlich den Planeten an sich, nur die  
Käsepartie des aufsteigenden Kindes den Sternen freigegeben.  
und führte ihn davon. „Bist nämlich wer?“ rief die Frau.  
„Nei!“ antwortete das Bändlein, „aber du darfst, s' Venus, is  
hochgemalt ihern Birnbaum.“ „Dor's is du net bewußt“,  
rief ängstlich die Frau. „Nei“, nur am Hinten, u da dobst's m  
nit, em Bändel!“

**Wills'**  
**Virginia Cigarettes**

Star **4** Hg.  
Gold Flake **5** Hg.  
Captain Navy Cut **6** Hg.

**CIGARETTENFABRIK**  
**Bostanjoglo**  
RUSSISCH + TÜRKISCH



**Briefmarken** Wenn Sie Briefmarkensammler sind  
oder werden wollen, so müssen Sie die  
„Frankfurter Briefmarken-Zeitung“ zu kaufen.  
Innen. Bezugspreis bis Juli 1927 nur Mark 1.50. Neue Besteller  
abwärts 25 verschiedene Marken umsonst. Proben kostenlos.  
„Frankfurter Briefmarken-Zeitung“, Frankfurt a. M.  
Postfach-Konto Nr. 30388

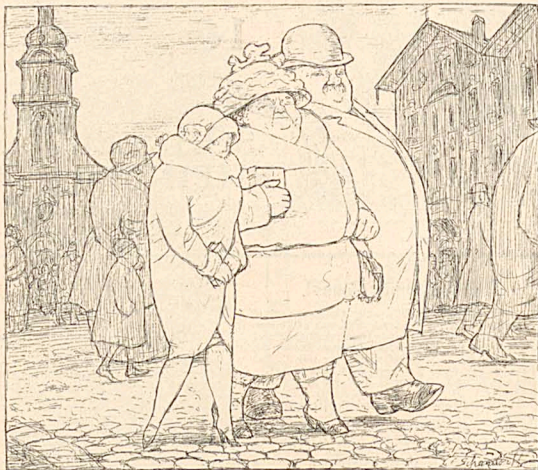
Teilnehmung! Katalo g frei!  
**Photogr. Apparate**  
Katalog B  
Uhren, Goldwaren  
 Brillanten, Metallwaren  
Katalog B  
L. Römer, Altona - Othmarschen 17

**Pallabona-Puder**  
reicht u. ansetzt das Haar an trockenem Wege,  
macht's schöne Frisur.  
**Rubikopf.**  
Besonders geeignet für Frauen, die Frisuren verändern,  
Parfümieren, Drogerien und Apotheken.  
Nachahmung wäre strafbar!

**Böllerei**

Über fünfzig ein- und mehrfarbige Karikaturen  
der bedeutendsten Simplificismus-Künstler  
Simpl.-Bücher Band II / Eine Mark

Anzeigenpreis für die 7gespaltene Nonpareille-Zeile 1.25 Reichsmark. — Alleingie Anzeigen-Aufnahme durch sämtliche Zweiggeschäfte der Annoncen-Expedition Rudolf Mosse.



„Was für en' Weltselt' d' Predigt is, dees is für mi 's Schöpfkopfen — do legt mir 's Parac' s Evangelium aus.“

Zeit heute  
Jelände:  
dann härn uff'n Punsch los!  
Wenn des Jahr  
recht mies war,  
deer fühl't sich nich ruunschlos!

Tu frachste  
ob's müdsste  
die Juck bringe? Mensch, kohl nich!  
Das Blei sagt  
und meinelog:  
Schwarzrot, Nicht von jeldig

Die Platte  
joll heute  
zu Ende sein, meenste — ?  
Bannstijes  
Juchstijes  
erhoffte, erlebste — ?

Eich reien  
bringt Esen,  
bringt Hauje und Hauje:  
erst bellste,  
denn fälltste  
rabausch! uff's Jelsche!

Uns triffen  
Ariffen  
jeht bleifover und pfandweis  
der letzte  
sofegte  
Jehle mit Jrandels

Bersant, Welet!  
Joi't Zerrfjeld  
für'n Ersten reich't's lange!  
Zum Teufel  
die Jweifel — :  
mit müdsste nich bange!

Wir laufen  
der Stüblein mit Notwein!  
Zum Leben  
is eben  
doch bejter als tostein!

Rast Rinnbe

Altville  
GENERALDEPOT: BERLIN 30

**Sekt  
Schloß Vaux**  
Ein Versuch überzeugt

**VICTORIA**

das deutsche Rekord-Motorrad

Kl. 500 ccm Solo . . . . **Deutscher Rekord**  
Beiwg.-Kl. 600 ccm . . . . **Deutscher Rekord**  
Kl. 500 ccm Solo . . . . **Weltrekord** über-  
(31. Juli 1926) boten mit 165 km/Std.

Lassen Sie sich sofort die interessanten Druckschriften  
über die neuen, vielbesprochenen Modelle  
kommen! Preise zurzeit ermäßigt!

**VICTORIA- WERKE AG**

NÜRNBERG 10

Von der

**Liebhaver-Ausgabe**

des

**„Simplicissimus“**

die auf ein schweres Kunstdruck-Papier gedruckt ist, sind noch einige Jahrgänge (in zwei Halblederbände gebunden) in einzelnen Exemplaren lieferbar. Diese Ausgabe wurde nur in ganz geringer Auflage hergestellt und ist daher von Sammlern stets sehr gesucht. Interessenten erhalten auf Wunsch nähere Nachricht durch ihre Buchhandlung oder direkt vom

Simplicissimus-Verlag München 13, Friedrichstraße 18

Der „Simplicissimus“ erscheint wöchentlich einmal. Bestellungen nehmen alle Buchhandlungen, Zeitungsgeschäfte und Postämter, sowie der Verlag entgegen. — Bezugspreise: die Einzelnummer R.M. — 60, Abonnement pro Vierteljahr R.M. 7.50, in Osterrreich S. 1.— pro Nummer, S. 12.50 pro Quartal, in der Schweiz Fr. — 80 pro Nummer, übrige Auslandspreise nach entsprechender Uebersetzung in Landeswährung. Anzeigenspreis für die Zeitungsverlags-Ziele 120 Reichsmark. — Alleinige Anzeigenannahme durch Deutsche Zeitungsverlage der Annoncen-Expeditoren Rudolf Mosse. Localsalon: Hermann Strubelner, Peter Scher, Verantwortlich für die Redaktion: Peter Scher, München. — Verantwortlich für den literarischen Teil: Max Haindel, München. — Verantwortlich für den künstlerischen Teil: Hans Thoma, München. — Druck von Strecker & Schröder, Stuttgart. In Oesterreich für Herausgabe und Redaktion verantwortlich: Dr. Emmerich Morawa, i. Fa. Hermann Goldschmidt & Co., b. H. Wied & Wolfrum, i.





„Zu uns kommt nie ein Friedenspreis — wir führen leider keinen Krieg.“

## Die Preisgekrönten

„Preisend“ mit viel schönen Reden  
faß die Nobel-Kommision  
— durchwegs alterprobt Schweden! —  
na, man kennt die Sorte schon ...

Und sie prüften eine Weile  
vieler Länder Art und Zahl  
und zerlegten in vier Teile  
den gewandten Friedens-Alal.

Warfen sie den Friedensleier-  
männern jäh- und gefinglings zu —  
Ha! — Was kröpfen da, wie Reiber,  
die vier Gänger sie im Nu!

Würgten rasch das Kehlenhemmnis.  
Aus gewölbtem Bauch hervor  
— cantus dulcis et sollemnis —  
tönt der viergestimmte Chor:

„Preis und Nobel dieser Stunde!  
Schwer-verdau'n ist unser Sport! —  
Nobel geht die Welt zugrunde:  
Das sei unser Leistungsvoort!“  
— Sagittarius

## Lieber Simplificissimus!

In einem Städtchen drüben im Schwäbischen ist  
ein Brand ausgebrochen. Die Hauptstraße der Feuer-  
wehre ist rasch am Platze und spritzt drauflos, was das  
Zeug hält; ebenso rasch ist aber auch der plüschige  
Schulze zur Stelle und sieht im brennenden Speicher-  
raum nach allem, was er über die Brandursache zu  
erkunden für nötig hält. Als die Speigmannschaft be-  
reits alle Aussicht hat, des Feuers Herr zu werden  
und zu diesem Ende die letzte Anstrengung macht, da  
erhört aus dem qualmenden Ofenfenster die Stimme  
des Schulzen: „In drei Takte Namen.“ ruft er,  
„Hörtet emol auf mit eurem Sprechen; ihr sprecht mir  
so den ganze Laibbestand weg!“

Ich war jüngst mit einigen Bekannten zu einer  
Entenpartie in ein obersteierisches Dorfweitzhaus

eingeladen. Da wir uns ziemlich verspäteten, fanden  
wir die Gaststube schon bis zum letzten Platz überfüllt  
vor, so daß die freundliche Wirtin bereitwilligst für  
uns Obereingäste einen Tisch im ebelfichen Schlafgemach  
deckte. Zuerst litt unsere Zustimmung etwas unter  
dieser Abgibtenscheit, doch wurde sie rasch milder-  
bergesellter, als unsere Plätze auf die Wand über den  
Ehebetten fielen. Dort vermagte nämlich ein Wand-  
schöner, der auf grünem Laub in weißlich silbernen  
Kreuzfahletern den Vers trug:

Anfangs wollt' ich fast verzagen,  
Und ich glaub', ich trüg' es nie,  
Und ich hab' es doch getragen,  
Aber fragt mich nur nicht: wie?

In einer Klasse der Mädchenschule zu M. spricht der  
Lehrer über das Nibelungenlied, zweiter Teil, wo  
Kriemhild im Jumentaus vermischt ist und den Reih  
der Nibelungen empfängt. Über das Gedächtnis hat die  
Klasse einen Auftrag zu schreiben. Eine Schülerin läßt  
sich dabei unter anderem folgendermaßen aus: „Auf der  
einen Seite gebar Kriemhild dem König Etel einen  
Sohn, auf der andern Seite brütete sie Nage.“

Wirdlich hört ich folgendes Gespräch, das ein nachdenklicher Dienstmann mit der Wärterin einer städtischen Bedürfnisanstalt vom Baum brach: „Ja, das ist wieder noch größer, mit dem Gefährlichkeits-„Och, ja!...“

„... denn a Kämpfer mar...“
alle Unten laffen laffen...
„Ja! Ja!“
„Denn fuffen fan do allavai nur die Obere...“
„Drei, natürl!“

„Doch, Oberst, das wu genau eine folgendes Erfahrung, mit in der Infanterie...“
„Gena a Jo Gavel!“
„Aber das is ja! Mir hamn ja überhaupt 100 Zehnerwahrung mehr. Mir hamn ja bloß mehr ein internationaler Jubelium.“

Frohe Botschaft für Lungenkranke

Gründliche Dankschreiben über Philippburger Lungenkur...
Besonders schwerer Krankheitsfall nach Grippe!
Nach 3 Tagen kein Fieber mehr!

haben einen Tothner von Tode errettet, und bestellte darauf weitere 3 Pakete und nach Ablauf von 3 Wochen weitere 3 Pakete, Ges. Polissauerwaidmüller E. Voigt, Dresden-A.
Der Arzt äußerte über die rasche Besserung:
Ich bitte um sofortige Zusendung von 4 Paketen Ihres Fein, wie ich schon 3 Pakete erhalten, bevor ich vor in solcher Packung, alles andere wäre ich zurück, ich stehe unter ärztlicher Behandlung, die Wirkung der Art hat gestimmt, wie ich schon bemerkt hat.

überfordert, welcher mit einer solchen Kurbehandlung 300 schwerere und leichte Tuberkulose ergriffener Thane und darüber schreibt:
Wieder in subversiven Plänen besetzte sich das Bedenken schon nach 14 Tagen aufstell, die Anfertigung des Lungen- und Gewichts nach zu, das Haillen im Auswurf verschwanden, Fieber und Nachschweiß mir vollständig abhandelt, die Lungenarterien und Bronchien ausgehend dankbar schreiben.

Herbaria-Kräuterparade, Philippsburg L. 356 (Baden)

Generalliefer für ganz Deutschland: Kleinfant-Apotheke, Berlin SW 19, Leipziger Str. 74 (am Dönhofsplatz). Weitere Niederlagen: Berlin W 1: Schweizer-Apotheke, Friedrichstr. 173; Simon's Apotheke, Passauerstr. 17; Breslau: Hygiene-Apotheke, Tanzmeisterstr. 11; Chemnitz: Köhler, Adler-, Kreuz-, Krüger-, u. Schulz-Apotheken; Danzig: Rata-Apotheke; Dortmund: Harger-Apotheke; Dresden: Klinge-Apotheke; Düsseldorf: Krieger-Apotheke; Essen: Adler-Apotheke; Frankfurt a. M.: Engel, Schwann, Adler-Apotheken; Frankfurt a. Oder: Kugel-Apotheke; Gießen: Kugel-Apotheke; Göttingen: Kugel-Apotheke; Hamburg: Altorfer-Apotheke, gebrüder Thielke; Hannover: Schöbe-, Hirsch- und Agniden-Apotheken; Köln: Kärner-Apotheke, Severinstr. 100; Leipzig: Engel-Apotheke; Lübeck: Adler-Apotheke; Magdeburg: Viktoria- und Rata-Apotheken; Mannheim: Krieger-Apotheke; München: Schirren-Apotheke; Nürnberg: Spital-Apotheke; R. G. Grotz; Stuttgart: Kugel-Apotheke; Weiden: Schirren-Apotheke (Max Hillenbrand).

KASA für Männer!
Verdlich wird von der Erwartung gemacht, dass wir zu grossen Bekanntheit (Ihnen) gelangen dürfen, dass wir wirklich bewährte Trikrate (Jahrelang) ein grosser Erfolgserfolge ausstehen können, antworten wir darauf nur: Kein Grösseres als Ford hat den Anspruch gepregelt: „Wie soll die Menschheit wissen, dass du etwas Gutes hast, wenn du es nicht bekannt machst!“

Sexuelle Neurasie, STRATEGIE der männlichen Anmähung
Dr. Alfred Adler
Das Standardwerk über die psychologischen Grundlagen aller Beziehungen zwischen Mann und Weib.

PHOTOS!
Idealbilder
Hochinteressante Bücher
Geschlechts-
Männerneue Kraft
Männerneue Kraft

Abstehende Ohren
Gesundheitsbücher
Die Schwäche des Mannes
Der Verjüngung
Alfänger für junge Männer
Neue Kraft dem Manne

Die Prostitution
Model (Akt-)Photos
Lungen-
Privatdruck
Die Frau

Männerneue Kraft
Männerneue Kraft
Männerneue Kraft

Männerneue Kraft
Männerneue Kraft
Männerneue Kraft

Männerneue Kraft
Männerneue Kraft
Männerneue Kraft

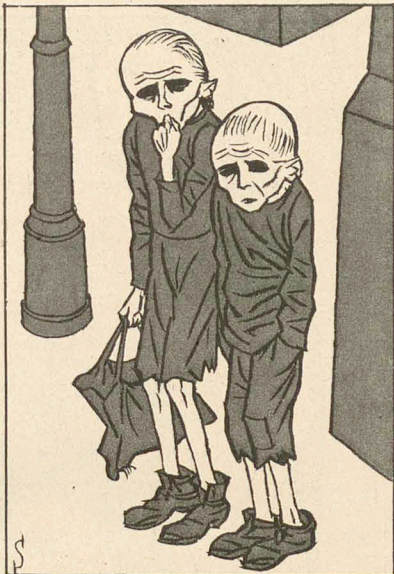
# Simpl-Woche

Ein gutes neues Jahr!

Bildungen von E. Schilling



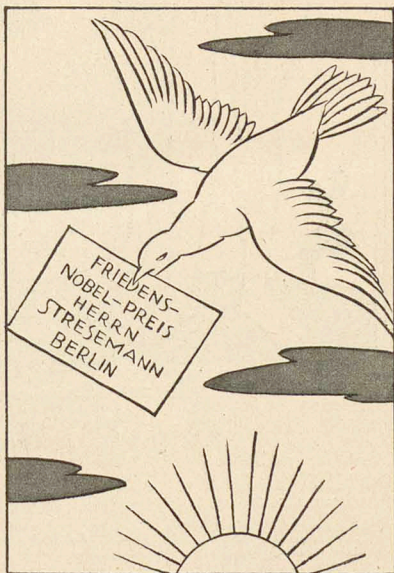
Nach Schrecken,



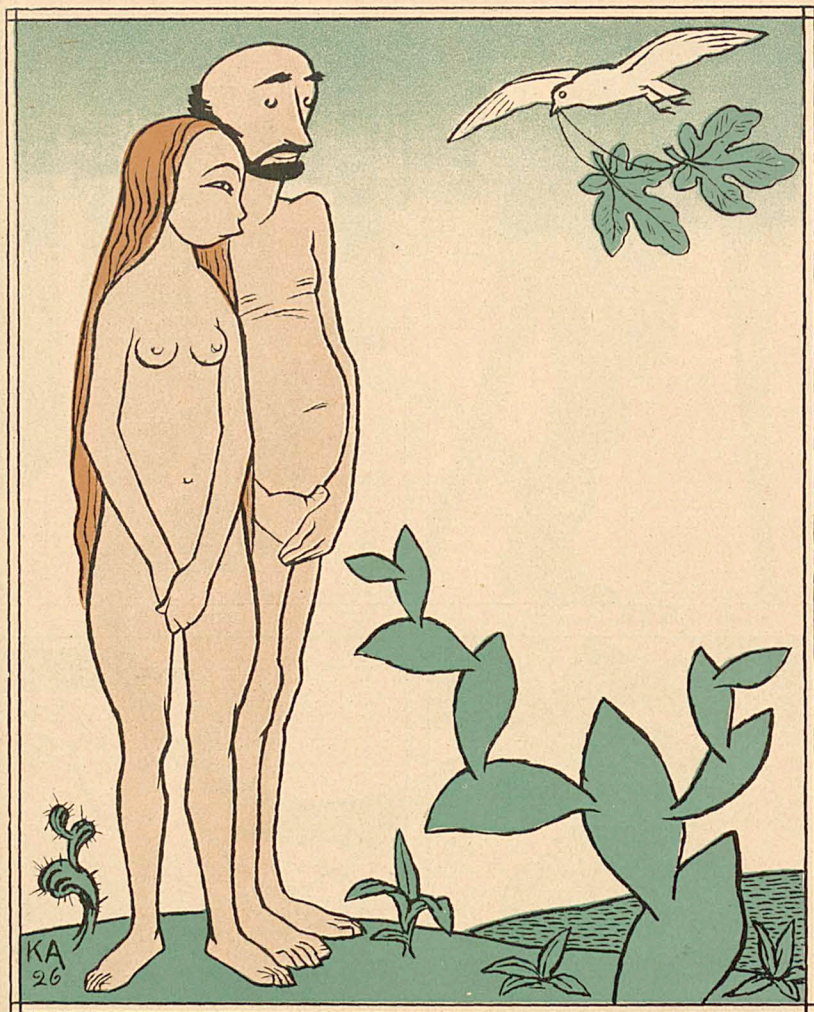
Hunger.



Morden



endlich ein Friedenszeichen!



Als Kain seinen Bruder Abel erschlagen hatte, bekamen Adam und Eva den Friedenspreis.

## Zu Neujahr

Da wir wieder mal silvestern,  
denken wir zum Teil an gestern,  
aber zum noch größern Teil  
an das futuruelle Heil.

Wird man weiter Kleinkram festeln,  
weiter stänkern, weiter kräseln?  
Eigentlich wär's jetzt genug.  
Oder kommt ein Höhenflug?

Kommen jene tiefen Kenner,  
jene grundsätzlichen Männer,  
selbstlos und gedankenscharf,  
deren man so sehr bedarf?

... Wenn wir uns nicht anders machen,  
ändern sich auch nicht die G a t t e n ,  
bleibt es, wie es immer war:  
alter Quatsch und neues Fähr!

Katzenbach

## Lieber Simplizismus!

In der Grundschule wird der Spruch behandelt:  
„So liebt den Vater etwas bitter in meinem Namen,  
so wird er's auch geben.“

Alle Kinder dürfen ihre Lieblingswünsche äußern;  
sie tun es begeistert. Wie aber der Lehrer fragt, ob  
diese Wünsche man wohl in Erfüllung gehen, da ver-  
neinen sie es traurig und beschämt.

Der Lehrer stellt fest, daß dann jener Spruch nicht  
der Wahrheit entspreche. Die Klasse ist bestürzt.  
Karl Löwen, der Sohn eines Fabrikanten, löst das  
Dilemma: „Dere Lehrer, der Spruch siebt nur zur  
Kellame in der Bibel.“